

## i.Punkt – Innovationsförderung in der Nordkirche

Eckpunkte für ein Konzept im Rahmen des Zukunftsprozesses *horizonte*<sup>5</sup>

Im Folgenden werden erste Denkansätze zu einer Struktur der Innovationsförderung in der Nordkirche beschrieben, die wir mit dem Arbeitstitel „i.Punkt“ bezeichnen. Wir freuen uns, wenn Sie diese mit uns weiter denken!

### Ausgangspunkt

Die Nordkirche der Zukunft ist eine Kirche in Beziehung, die in der Realität geerdet der Utopie Raum gibt. Sie hat Abschied genommen von einem Ideal der Mehrheitskirche, das längst nicht mehr der Realität entspricht. Kirche ist kontextuell. Sie wird dort relevant, wo sie von Menschen als relevant erlebt wird. Die Qualität kirchlichen Handelns bemisst sich daran, in wie weit es an lebensweltliche Fragestellungen anknüpft und sich an sozialräumlichen Kontexten (analog wie digital, lokal wie überregional) orientiert.

Als Teil der Schöpfung sind wir Menschen mit der Fähigkeit zum schöpferischen Denken und Handeln ausgestattet. Es ist uns in die Wiege gelegt. Jeder Mensch ist kreativ und damit auch fähig, Innovationen zu entwickeln. Gleichwohl: Innovationen in der Praxis wirksam werden zu lassen, fällt uns häufig schwer. Warum?

### Fünf Thesen:

1. Es fehlt uns an Mut und Ermutigung, das Neue zu gestalten.
2. Innovation steht in einem natürlichen Spannungsverhältnis zur Tradition.
3. Innovation setzt einen Diskurs zu Qualität voraus.
4. Es fehlt an Projektmanagement-Kompetenzen.
5. Es fehlt an Ressourcen für die Umsetzung in Form von Personal, spezifischen Kompetenzen und Know How.

**Fazit:** Eine Innovationsförderung muss alle fünf Barrieren adressieren.

Alle Kirchenkreise machen in ihrem Kontext Erfahrungen mit Ansätzen der Innovationsförderung. Den Bedarf an Spielräumen für innovatives Handeln machen sie auch in ihren Rückmeldungen zum Zukunftsprozess deutlich:

*„Wir brauchen bei der Finanzverteilung Elemente, die Kooperation und Innovation fördern. Das kann zum Beispiel geschehen, indem Finanzen nicht mehr allein nach Quoten und Proporz gleichmäßig verteilt werden. Stattdessen könnten sie nach inhaltlichen Kriterien gezielt bestimmte Zwecke, Projekte oder mutige Experimente (die auch scheitern dürfen) unterstützen. Wir brauchen viel mehr unternehmerisches Denken, das wagt, investiert und Ressourcen neu erschließt.“ (Sprengel Hamburg und Lübeck)*

*„Wir wollen uns als Kirche auf unsere Profilbildung konzentrieren und in allem kirchlichen Handeln eine inhaltliche Schärfung vornehmen. Dabei setzen wir exemplarisch Schwerpunkte. Projektarbeit wird mit Mut zur Lücke, Lust am Experiment und der Möglichkeit des Scheiterns zum Zuge kommen. Auch hier wird Arbeit Ebenen übergreifend aufeinander bezogen. Deshalb werden zur Förderung von Projekten zwischen Hauptbereichen und Kirchenkreisen hauptbereichsübergreifende Mittel oder Innovationsmittel zur Verfügung gestellt.“ (Sprengel Schleswig und Holstein)*

*„Der Zukunftsprozess sollte bei allen zu erwartenden Kürzungen auch „Risikokapital“ bereitstellen, um damit Erprobungsräume und besondere Projekte zu unterstützen, deren Gelingen nicht von vorher feststeht, die aber innovative Kräfte freisetzen.“ (Sprengel Mecklenburg und Pommern)*

Warum braucht es Innovation fördernde Aktivitäten der Landeskirche? **Fünf Thesen:**

1. Es braucht Netzwerkarbeit, damit gute Ideen in der Breite inspirieren können.
2. Es braucht eine Stelle, die als Transmissionsriemen Impulse aus der Gesellschaft und anderen Landeskirchen gut in diese Kirche kommuniziert.
3. Eine direkte Schnittstelle zur kirchenpolitischen Ebene macht es einfacher, hemmende Strukturen zu erkennen und zu verändern.
4. Es bedarf eines gewissen Maßes an Steuerung, damit strategisches Experimentieren möglich wird.
5. Kooperation in der Qualifizierung von Haupt- und Ehrenamtlichen schafft Synergien.

**Fazit:** Innovation lebt von Austausch in Vielfalt – Austausch braucht Gemeinschaft – davon können wir in der Nordkirche vielfältig profitieren.

## Ziele

Ziel der Innovationsförderung ist es, die Innovationskraft und -fähigkeit der Landeskirche zu verbessern:

- **Innovationskraft:** Wir wecken die Lust am Ausprobieren, Fehler machen und Lernen.
- **Innovationsfähigkeit:** Wir bauen Kompetenzen im Bereich Innovation und Umsetzung auf – personell und strukturell.

Die Zielerreichung wird maßgeblich von einer Fachstelle für Innovationsförderung (Arbeitstitel „i.Punkt“) vorangetrieben.

Gefördert werden Projekte, die die Qualität von konkreter Umsetzung aufweisen, also nicht nur beratender Natur sind, sondern beschreibbare Effekte in der Praxis zeitigen.

Die Projekte sollen im Sinne einer sozialraumorientierten Kirche wirken:

- lebensweltnah / kontextuell
- befähigend / partizipativ
- stärken- bzw. ressourcenorientiert
- ganzheitlich / vernetzt / multiperspektivisch
- kooperierend

Dazu gehören aus unserer Sicht Ideen,

- in denen Gemeinde Jesu Christi in neuen Formen entsteht,
- die neue Zielgruppen erreichen bzw. bestehende Zielgruppen reaktivieren,
- die nicht zwangsläufig hauptamtlich verantwortet sind,
- die religiöse Kommunikations- und Lernprozesse initiieren („Menschen mit Religion und Kirche in Berührung bringen“), gelebte Spiritualität in den Mittelpunkt stellen,
- die neue Räume (auch digitale) für die Auseinandersetzung mit zentralen Fragen des Lebens und Sterbens erschließen,
- die nordkirchenweiten Modellcharakter haben,
- die Lust auf Kirche machen oder
- die so ambitioniert sind, dass Scheitern eine realistische Option ist.

## Grundhaltung

„i.Punkt“ fördert sozialraumorientiertes kirchliches Handeln im Sinne des konzeptionellen Ansatzes<sup>1</sup>:

<b>Wille</b>	Der Wille zur Veränderung ist Kern und Ausgangspunkt der Innovationsförderung.
<b>Befähigung</b>	„i.Punkt“ versteht sich als Lotse, vermittelt Informationen und Know-How, der Fokus liegt auf der Frage, was Menschen brauchen, um ihre Ideen selbst in die Tat umzusetzen.
<b>Stärken-/Ressourcenorientierung</b>	„i.Punkt“ schaut darauf, was bereits vorhanden ist und versucht dies zu stärken; das gilt für Ideen, Menschen und Strukturen vor Ort genauso wie für Kompetenzen und Technik.
<b>Ganzheitlichkeit</b>	„i.Punkt“ wirkt vor allem durch sein multiprofessionelles Team und schaut immer aus mehreren Winkeln auf das Thema; auch in der Umsetzung setzen wir auf multiprofessionelle Teams; „i.Punkt“ versteht sich dabei immer als Teil des Teams.
<b>Kooperation und Koordination</b>	Wir glauben, dass Kirche von heute nur zusammen geht; deshalb vernetzt „i.Punkt“ Menschen mit Ideen mit Menschen, die Ideen suchen oder Ideen gefunden haben; „i.Punkt“ versteht sich als Ankerpunkt für Kooperation und Kommunikation.

## Leistungen

„i.Punkt“ bietet als landeskirchliche Fachstelle für Innovationsförderung konkret:

- Netzwerkarbeit und Vernetzung
- Qualifizierung zu Haltung und Methoden des Veränderungsmanagements ("Wandel gestalten")
- Beratung und Begleitung bei der Entwicklung und Umsetzung von Ideen
- ergänzendes Know-How und Ressource für Projekte in "Mangelbereichen" wie z. B. Digitale Kirche, Projektmanagement, Moderation
- Vermittlung von Fachleuten (intern / extern) für unterschiedlichste Themen
- unbürokratische finanzielle Förderung als Starthilfe für gute Ideen
- Aufnehmen von Impulsen für neue Formen von Kirche aus Gesellschaft und Sozialraum sowie deren Weitergabe an Interessierte auf allen Ebenen der Nordkirche (Transmissionsriemen)
- Entwicklung eigener Projekte als Impulsinkubator

## Struktur und institutionelle Anbindung

Die Organisationsform und Struktur der Innovationsförderung muss so gestaltet werden, dass sie die für Innovation notwendige Gestaltungsfreiheit bekommt. Einerseits sollte sie sich in das System Nordkirche einfügen, andererseits nicht durch institutionelle Hindernisse beschränkt werden.

<sup>1</sup> z. B. Hinte, Wolfgang: „Sozialraumorientierung“ – Grundlage und Herausforderung für professionelles Handeln. In: Fürst, Roland; Hinte, Wolfgang (Hrsg.): Sozialraumorientierung. Ein Studienbuch zu fachlichen, institutionellen und finanziellen Aspekten. Wien 2019. S. 9 – 28.

Die Organisationsform muss geeignet sein, auf allen Ebenen der Nordkirche aktiv zu sein. Denkbare Optionen sind. Hierzu haben wir einige Ideen entwickelt, die wir gern mit Ihnen diskutieren möchten:

- Ausbau einer bestehenden Einheit (z. B. Kirche im Dialog, Institutionsberatung) zu „i.Punkt“
- Aufbau einer neuen Matrix-Struktur zwischen Hauptbereichen und Landeskirchenamt, mit einem Rumpfteam (inkl. Teamleitung) sowie themenspezifischer, flexibler Ergänzung
- Aufbau gemeinsamer, dezentral verorteter Innovationszentren in Kooperation mit den Kirchenkreisen; zusammen bilden sie „i.Punkt“
- Aufbau von „i.Punkt“ im Sinne eines Start-ups oder Accelerators außerhalb der festen kirchlichen Strukturen

Denkbar und anzuraten wäre auch

- die Ergänzung um das Aufgabenfeld digitale Innovation / digitale Community (→ siehe Handlungsfeld Digitalisierung) sowie
- eine enge Verknüpfung mit dem Bereich Personalplanung und -entwicklung; denn Innovation fordert auch eine strategische Talentförderung und die Qualifikation von Führungskräften. (→ siehe Handlungsfeld Weinberg).

Die Innovationsförderung braucht eine enge Anbindung an die kirchenpolitische Ebene. „i.Punkt“ könnte z. B. ein multiprofessionell zusammengesetztes Kuratorium an die Seite gestellt werden, das politische Aushandlungen unterstützen kann. Gleichzeitig wird durch eine personelle Anbindung an die Kirchenleitung ein strategisches Steuern von Innovationsimpulsen seitens der landeskirchlichen Ebene möglich.

## Team

Innovationsförderung braucht ein Team. „i.Punkt“ besteht daher

- aus Menschen mit Lust an Veränderung,
- die multidisziplinär zusammengesetzt sind (Gemeindepädagog:innen / Diakon:innen, Organisations- und Personalentwickler:innen, Digitalentwickler:innen, Pastor:innen),
- über Innovationskompetenzen verfügen und gern ein Standbein in anderen Kontexten haben sollen sowie
- einer Teamleitung.

## Startkapital

Plangröße ist ein Fördervolumen von 2 Mio. EUR jährlich (inkl. einer Leitungsstelle), zuzüglich Personalressourcen (zusätzlich und aus Umwidmung). Dieses wird finanziert aus Mehreinnahmen des laufenden Haushalts.

Hinzu kommen Personalressourcen (zunächst aus Stellenumwidmungen bzw. gezielten Stellenerrichtungen).

Projekte sollten nicht nur über ein festes Budget, sondern auch über die Einwerbung flexibler Projektmittel finanziert werden. Der Spielraum zur Anwerbung für Fördermittel ist bei innovativen Ansätzen am größten. Eine enge Anbindung der Bereiche Fundraising / Drittmittelförderung bietet sich daher an.

## Umsicht

Um keine Doppel-Förderstrukturen entstehen zu lassen, erfolgt ein Abgleich mit bestehenden Fördertöpfen (z.B. KED-Förderungen, HBÜ-Fonds der Hauptbereiche,

Digitalfonds der EKD, usw.) bzw. eine Evaluation früherer Fördermaßnahmen (z.B. Tourismusfonds).

Abzugleichen sind damit auch die Innovationsprozesse und laufenden Förderprogrammen der Kirchenkreise. Aktuell sind dies z.B.:

- Sonderrücklage zur Innovationsförderung KK Lübeck-Lauenburg
- Innovationsfonds KK Nordfriesland
- Fonds KK Rendsburg-Eckernförde
- Förderung von Kooperationsprojekten im KK Schleswig-Flensburg
- Fonds KK Dithmarschen
- Innovationsfonds und Innovationspreis KK Alt-Holstein
- Initiative „Einfach machen“ sowie aktuelle Überlegungen für ein „geistliches Risikokapital“ im KK HH-Ost